

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS



Gütersloher Verlagshaus. Dem Leben vertrauen

Ulrich Walter und Kerstin Othmer-Haake

*Dem Geheimnis
von Weihnachten
auf der Spur*

Neue Spielszenen und Gestaltungsideen
für die Advents- und Weihnachtszeit

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

1. Auflage

Copyright © 2006 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Init GmbH, Bielefeld

Umschlagmotiv: Ivan Gantschev, Frankfurt am Main.

© Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Satz: Katja Rediske, Landesbergen

Druck und Einband: Těšínská Tiskárna AG, Český Těšín

Printed in Czech Republic

ISBN-13: 978-3-579-05565-7

ISBN-10: 3-579-05565-8

www.gtvh.de

Inhalt



Vorwort 9

In Erwartung leben 11

Wenn das Jahr sich rundet 12

Ideen und Bausteine für Kindergottesdienste
am Übergang vom Ewigkeitssonntag zum Advent

Expedition: Weihnachten gesucht 17

Ein Anspiel für die Weihnachtszeit

Auf der Suche nach einem Raum in der Herberge 24

Wer steht denn hier vor meinem Tor? 25

Familiengottesdienst am Heiligabend zum Mitmachen

Stille Nacht, eilige Nacht 36

Ein ungewöhnliches Krippenspiel

Weihnachten mitten im Mai 41

Ein Lustspiel in mehreren Bildern und fünf Szenen
für einen Familiengottesdienst am Heiligabend

Gott schenkt uns seinen Sohn 53

Der Menschenschenker 54

Eine prophetische Weisheit und eine kindliche Wahrheit



Julius und Justus 56

Weihnachtliches Anspiel für zwei Engel (Julius und Justus) und den Pastor

Die Weihnachtsfee 63

Ein Weihnachtsspiel für Kleine und Große

Die Hoffnungslichter von Sara und Jente 72

Ein Weihnachtsspiel

Der chinesische Geschenkpapierstern 78

Eine fernöstliche Bastelanleitung

Ein Faltstern zum Verschenken 80

Eine adventliche Dekorationsidee

Die Farben und Klänge von Weihnachten 82

Was bei Jesaja anklingt 83

Ein Klangbild mit Texten aus Jesaja 9 und 11

Bunte Sterne am nächtlichen Himmel 85

Eine Kinderchristvesper zum Heiligabend

Weihnachten – Gott will bei uns wohnen 91

Ein Weihnachtsspiel mit Texten, Liedern und Musik zur szenischen Aufführung

Käptain John Herm feiert Weihnachten auf Dröhnland 106

Eine rockige Weihnachtsgeschichte



Unterwegs zur Krippe 111

Die Prinzessin an der Krippe 113

Ein orientalisches Weihnachtsspiel – besonders für Mädchen

Alle kommen zur Krippe 124

Ein Weihnachtsspiel für die ganze Familie

Weihnachten auf der Raumstation 131

Ein Weihnachtsspiel mit dem »Blick von außen«

Das Ton-Krippen-Projekt 139

Weihnachten ganz anschaulich

Von Sternen und Königen 149

Auf der Suche nach dem König des Friedens 150

Ein Weihnachts-Sternen-Spiel

Der Narr des Königs 158

Weihnachten – einmal mit Humor erspielt

Drei andere Weise aus dem Abendland 168

Texte für die Christmette der Erwachsenen

Verzeichnis der Lieder 175



Vorwort



Alle Jahre wieder . . .

rückt die Advents- und Weihnachtszeit heran. Meist kommt sie schneller als gewünscht, und mit ihr manches Unbehagen an der Betriebsamkeit und der Kommerzialisierung dieser Zeit im Kirchenjahr.

Mit diesem Buch möchten wir eine Sammlung von Spielszenen und Gestaltungsideen anbieten, die teilhaben lässt an der inneren Spannung von Erwartungen an eine eher meditative Gestaltung der Adventszeit einerseits und dem allgegenwärtigen Trubel der vorweihnachtlichen Gestimmtheit auf der anderen Seite.

Was ist das Geheimnis von Weihnachten, das es lohnt, mit Kindern und Erwachsenen in der Gemeinde und in der Schule zu entdecken?

Viele Menschen sind wieder neugierig geworden auf die Geschichten unserer Tradition. Sie spüren, dass darin eine Kraft steckt, die das Leben in seiner Tiefe neu zu erfüllen vermag.

Und so möchte dieses Buch eine Hilfe sein, Spuren der Botschaft von der Ankunft des Friedenskönigs Jesus mitten in unserer Welt zu entdecken.

In sechs Themenkreisen werden die Hoffnungen der Menschen auf den Erlöser damals aufgespürt und mit den Wünschen und Sehnsüchten der Menschen heute in Begegnung gebracht.

Nach einem einstimmenden Text finden sich in den Kapiteln Anspiele und Szenen für Feiern im Advent und Gottesdienste zu Weihnachten auf verschiedenem Niveau. Die meisten Spiele sind für Kinder ab etwa fünf Jahren gedacht, ohne dass dabei der Bedarf der Eltern an angemessener Ansprache verloren geht. Einige haben bewusst einen Anspruch, der insbesondere Erwachsene am Heiligen Abend erreicht.

Alle Texte sind in der Praxis erprobt und in den Anweisungen so überarbeitet, dass sie an verschiedenen Orten zur Aufführung kommen können. Sie eignen sich daher für Familiengottesdienste, Kindergottesdienste, Kindergartenfeiern, Schulgottesdienste und Advents- und Weihnachtsfeiern in der Gemeinde.

Lassen Sie sich einladen, ein Thema als Schwerpunkt zu wählen, um dann in den anderen Kapiteln zu stöbern und nach Ergänzungen zu suchen!
Auf diese Weise stellen Sie sich Ihr Angebot aus den Spielen, liturgischen Elementen, Liedern und kreativen Angeboten zusammen.

Ulrich Walter und Kerstin Othmer-Haake



In Erwartung leben



advent

advent
es für möglich halten
gott kommt

advent
schritte wagen auf dem Weg
ihm entgegen

gelobt sei der da kommt

Ulrich Walter

Wenn das Jahr sich rundet

Ideen und Bausteine für Kindergottesdienste am Übergang vom Ewigkeitssonntag zum Advent

ZUM THEMA

Der November ist im Kirchenjahr bisweilen wie eine Achterbahn der Gefühle. Es ist dunkel, die Tage werden spürbar kürzer, winterliche Temperaturen und der Wind sorgen dafür, dass die noch übrigen Blätter von den Bäumen fallen. In der Natur können wir buchstäblich das Vergehen bemerken. »Allerheiligen, Allerseelen«, Grablichter auf den Friedhöfen – Feiertage und sichtbare Zeichen erzählen auf ihre Weise unübersehbar davon. Erinnerung an St. Martin, das Laternenbasteln und Entzünden von Licht, all das kommt dem Bedürfnis nahe, es möge nicht zu finster sein. In dieser Zeit rundet sich das Kirchenjahr. Wir denken an die Verstorbenen und feiern das Ewige Leben. Dann kommt der erste Advent. Es tut Erwachsenen wie Kindern gut, sich zu besinnen, nicht zu schnell von einem zum andern zu hüpfen, sich Zeit zu nehmen und in Ruhe zu erleben, zu gestalten und zu bedenken, wie wir uns auf den Weg vom Ewigkeitssonntag durch den Advent hin zur Krippe begeben können.

ZUR GESTALTUNG

Bodenbilder und Elemente der so genannten »Kett-Methode« werden vielerorts in der Kirche mit Kindern eingesetzt, besonders im Kindergarten und im Kindergottesdienst, aber auch in der Schule, auf Kinderfreizeiten oder in Jungscharstunden und darüber hinaus. Der Stuhlkreis, die zunächst leere Mitte, die gemeinsam gefüllt und gestaltet wird, die Qualität der Materialien, der Kontakt untereinander und die Beziehung zwischen Gott und den Menschen haben tragende Bedeutung. Dabei sind die Erfahrungen der Kinder und das Ansprechen aller Sinne sowie der Wechsel von Bewegung und Stille, Anteilnehmen und -geben besonders wichtig. Im Folgenden werden praktische Schritte mit Blick auf das Thema »Tannenzweig und Adventskranz« ausgeführt, die den Erzählteil in einem Kindergottesdienst füllen können, aber auch über mehrere Sonntage schrittweise entwickelt werden, oder – vollständig oder in Auswahl – in anderen Zusammenhängen zum Einsatz kommen können, je nachdem

wie viele Kinder welchen Alters da sind, wie viel Zeit und welche Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

ZUM ABLAUF

Musik, Begrüßung, Eingangsspruch

Lied

Psalmgebet

1. Schritt

Ein Reifen wird im Kreis herumgegeben und wie ein Bilderrahmen benutzt, durch den jede/jeder den Namen nennt. Der Reifen wird entlang dem Stuhlkreis weitergegeben und gerollt. Der Reifen kann einander zugerollt werden durch die Kreismitte, sodass jeder ihn einmal hatte . . . Varianten und weitere Spiele sind möglich, je nachdem, wie gut sich eine Gruppe kennt und wie vertraut sie mit dem Entwickeln und Gestalten einer gemeinsamen Mitte ist. Drei Kinder können dann zusammen den Reifen festhalten und ihn in der Mitte ablegen.

2. Schritt

- Die Farbe *Grün* entdecken: Den Reifen mit einem grünen Tuch auslegen
- Entdeckungsspiele: Wer trägt an sich etwas Grünes? Wo finden wir das Grün in diesem Raum? Was ist draußen grün? Was fällt euch zu der Farbe grün ein?
- Lied: Grün, grün, grün sind alle meine Kleider . . .
- Den Zweig entdecken: In einem Korb mit grünem Tuch verdeckt sind Tannenzweige. Drei Kinder dürfen fühlen, riechen und raten, ohne etwas zu verraten. Aufgabe: Mit einer Geste oder Bewegung zeigen sie den anderen, was »gefühlte« wurde. Alle stehen auf und das Vorgemachte wird von allen nachgemacht, ohne etwas zu »verraten«, obwohl viele schon ahnen oder wissen, um was es geht. Aber im Gottesdienst ist vieles geheimnisvoll und voller Überraschungen und Wunder!
- Die Zweige werden ausgepackt und entdeckt. Jede/-r bekommt einen geschenkt und betrachtet ihn genau, sodass man ihn aus der Menge herausfinden könnte.
- Danach lassen wir den Zweig »erzählen«: Ich komme aus dem Wald, ich wurde abgeschnitten, ich möchte geschmückt werden, ich pikse . . .

3. Schritt

Um das grüne Tuch in der Mitte werden nacheinander die grünen Zweige abgelegt, es entsteht durch die Vorgabe des Reifens ein grüner Kranz – ggf. noch Zweige nachlegen, wenn der Kranz zu spärlich ist. Zum neuen »Bild« werden Äußerungen, Einfälle und »Erinnerungen« gesammelt. Siegeskranz, Grabkränze, kein Anfang und Ende,



Leben siegt über den Tod ... ,
der Lebenskreis schließt sich,
Adventskranz ...

Ein kurzes Gespräch kann sich anschließen: In der Jahreszeit, in der draußen das Grün verschwindet, alles braun wird und kahl und grau, holen wir grüne Zweige in unsere Häuser und schmücken unsere Zimmer. Grün ist die Farbe der Hoffnung, der

Tannenzweig ist ein Hoffnungszweig. Die grünen Zweige können ein Zeichen der Hoffnung sein, z. B. für:

- Jeremia erwartet einen grünen Zweig, einen Trieb der Hoffnung am Stamm Isais (Jes 11)

Die Gruppe kann den Kranz im Kreis nachstellen, sich eng zum Kranz verbinden. So im Kreis stehend, kann gebetet werden:

*Lieber Gott,
die Zeit vergeht, das Jahr ist bald zu Ende.
Du hast versprochen, zu uns zu kommen.
Du hast deinen Sohn, Jesus Christus, auf die Erde geschickt.
Du bist selbst zur Welt gekommen.
Himmel und Erde hast du miteinander verbunden.
Komm, Gott, in unsere Mitte.
Lass uns untereinander verbunden sein*

*in der Freude, in der Hoffnung, im Glauben,
jetzt und in Ewigkeit. Amen.*

- Es wird eine Kerze angezündet, herübergereicht, in die Mitte gestellt.

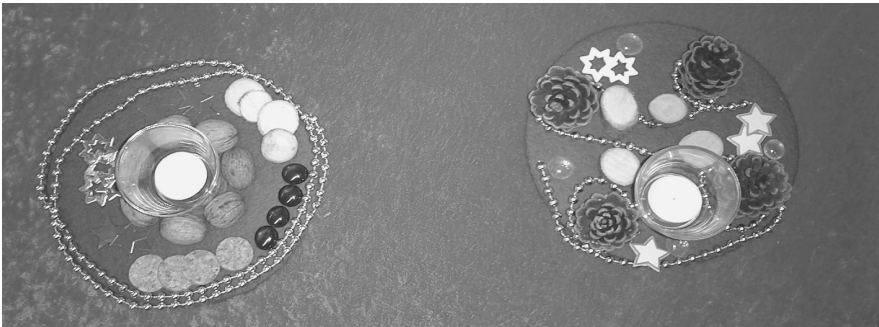
4. Schritt

Jede/-r bekommt einen grünen Filzkreis und »dekoriert« ihn für sich mit verschiedenen Materialien, es bieten sich an Nüsse, Anissterne, Holzscheibchen.

Gott sprach, es werde Licht, und es ward Licht. Über dem Volk, das im Finstern wandelt, strahlt ein helles Licht auf. Gott kommt auf die Erde und das Licht der Sterne weist den Suchenden den Weg zur Krippe. Die dunklen Ängste verschwinden und es wird warm, es wird wahr. Gottes Liebe zu den Menschen nimmt Gestalt an.

Später sagt Jesus Christus: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben. Der Sohn Gottes spricht uns an und sagt uns zu, dass wir das Licht der Welt sind. Der Apostel Paulus hat das erfahren, erkannt und gepredigt. Im zweiten Brief an die Korinther steht: Gott, der sprach, es werde Licht, hat uns einen hellen Schein in die Herzen gegeben, dass durch uns entstände die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. Gemeint hat er, wir sollten das Licht, das uns anvertraut und aufgegangen ist, weitergeben, in die Welt tragen und durch das Weitertragen unseren Beitrag dazu leisten, dass es heller wird auf der Erde, wärmer, liebevoller und Glauben wächst an den, der sprach, es werde, und es ward.

- Teelichte werden in der Mitte entfacht und jedem gebracht
- Abschlussgebet



5. Schritt

- Wer möchte, kann etwas zu seinem Kranz sagen.
- Wir gehen im Kreis und schauen uns jeden Adventskranz an.
- Wir halten unseren Adventskranz »innerlich« fest, merken uns, wie schön es war.
- Bild abbauen (mit Musik)

Lied

Vaterunser

Segen

Kerstin Othmer-Haake



Expedition: Weihnachten gesucht

Ein Anspiel für die Adventszeit

Angeregt von den Fragen eines muslimischen Kindes, geben vier aufgeweckte Kinder los und entdecken mit ihren Sinnen die Vorweihnachtszeit.

Sie schmecken und riechen das Schöne auf dem Weihnachtsmarkt, hören den Lärm und die Hast des Weihnachtsgeschäftes, aber auch die fremden Klänge vom Kirchturm und sehen auch das, was im Verborgenen ist: die Armen im Schatten der Weihnachtsmarktbuden.

Und sie fragen sich: Woran können wir erkennen, dass wir wirklich dem Weihnachtsfest auf der Spur sind? (Die im Folgenden kursiv gesetzten Texte werden vorgelesen.)

VORREDE

Was alles passiert, wenn sich vier hellwache Kinder auf den Weg machen, um das Geheimnis von Weihnachten zu lüften, davon erzählt unsere Geschichte.

Es spielen mit:

Aysche, die manchmal fragt: Warum feiert ihr eigentlich Weihnachten?

Justus, der bei ihnen auch Professor heißt, weil er im Internet nach der Bedeutung vom Advent und von seinen Bräuchen forscht.

Dorothea, die meistens den Überblick behält, weil sie einfach genauer hinschaut, und

Nico, den sie den Träumer nennen, der dafür aber manchmal ganz andere Töne hört.

1. SZENE

Es hatte alles ganz harmlos angefangen. Auf dem Heimweg erzählte Aysche von ihren Ramadan-Erfahrungen.

Aysche: Wenn ich nur dran denke, immer dieses frühe Aufstehen in diesem Monat. Schon vor Sonnenaufgang weckt mich meine Mutter, damit wir noch ordentlich frühstücken.



- Nico: Warum das denn? Du schläfst doch sonst auch immer länger!
- Aysche: Wir haben doch Ramadan, da dürfen wir Muslime von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nichts essen. Und deshalb achtet meine Mutter darauf, dass wir noch vorher gut essen.
- Justus: Ach, das ist wohl der Fastenmonat, jetzt kapiert mich das. Mein Vater hat mir davon erzählt, sein Arbeitskollege ist auch Muslim.
- Nico: Fasten, was ist das denn? Ist das nicht ein bisschen altmodisch?
- Dorothea: Im Gegenteil, meine Mutter fastet jedes Jahr im Frühjahr, damit der Bikini im Sommer wieder passt.
- Nico: Das kenn ich von meiner Mutter auch. Und dann sagt sie zu meinem Vater: Dir täte das auch mal gut! Aber oft hat sie dabei schlechte Laune!
- Aysche: Aber wir fasten nicht wegen der schlanken Linie!
- Justus: Und warum dann?
- Aysche: Unsere Fastenzeit ist eine Zeit, wo wir ganz besonders darauf achten, dass wir uns vertragen. Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang essen und trinken wir nicht. Das ist schwer genug. Aber wir achten auch darauf, dass wir keinen Streit mit unseren Mitmenschen beginnen, nicht lügen, und auch nicht über andere lästern.
- Dorothea: Das täte uns allen gut, wenn ich überlege, wie Janine wieder über Aysche hergezogen ist.
- Nico: Ich habe da mal gehört, dass es das bei uns auch gibt! Immer vor den großen Festen wurde gefastet.
- Dorothea: Hört sich gut an: Vor den Festen sollst du fasten!
- Justus: So wie vor Weihnachten jetzt! Erst ist Advent, und dann kommt das große Weihnachtsfest!
- Aysche: So ähnlich ist das bei uns doch auch! Ich freue mich jetzt schon auf Bayram, unser Zuckerfest. Am Ende vom Fastenmonat feiern wir das drei Tage.
- Nico: Das ist ja tatsächlich ein bisschen wie Weihnachten bei uns. Gibt es auch Geschenke?
- Aysche: Ja, wenn wir am Morgen in der Moschee waren, wird zuerst ordentlich gefrühstückt, und dann schenken wir uns Süßigkeiten und wir Kinder bekommen Geschenke.
- Dorothea: Und dann kommt bestimmt der langweilige Teil: Alle Verwandten werden besucht, und alle machen auf friedlich!

Aysche: Ja, stimmt, aber nach der langen Fastenzeit ist das auch schön! Alle aus der Familie und alle Freunde gratulieren. Wir besuchen uns gegenseitig.

Justus: Und aller Streit soll ein Ende haben, weil Frieden einkehrt zwischen den Menschen!

Aysche: Willst du mich veräppeln?

Justus: Nein, entschuldige, das ist mir so rausgerutscht. Das hat unsere Religionslehrerin wörtlich gesagt.

Dorothea: Aber da ging es um Weihnachten!

Nico: Eigentlich wäre es schön, wenn das bei uns auch so wäre.

Dorothea: Warum eigentlich nicht? Wenn bald die Adventszeit beginnt, dann gehen wir los.

Aysche: Aber dann komme ich nicht mit! Ihr wisst, dass wir Jesus kennen. Wir verehren ihn als Propheten. Aber wir glauben nicht, dass Allah, oder wie ihr sagt, Gott, einen Sohn hat.

Justus: Das ist der Unterschied. Aber trotzdem können wir uns von unserem Glauben erzählen.

Dorothea: Und du hast uns schließlich auf eine richtig gute Idee gebracht, danke schön!

Nico: Genau! Expedition: Weihnachten gesucht!

2. SZENE

Als es endlich Advent war, verabredeten sich Dorothea, Justus und Nico. In der Stadt begann ein großer Weihnachtsmarkt. Und wo, wenn nicht dort, würden sie sicher dem Geheimnis von Weihnachten auf die Spur kommen! Als sie sich trafen, wurde es langsam schon dunkel.

Justus hatte sich gut vorbereitet, er hatte seinem Spitznamen »Professor« alle Ehre gemacht.

Justus: Also Leute, es ist tatsächlich so. Die Adventszeit war ursprünglich eine Fastenzeit. In dieser Zeit bereiteten sich die Menschen auf Weihnachten vor.

Nico: Und der Adventskranz? Hat das auch damit zu tun? Guckt mal, jetzt ist erster Advent, und in der Auslage brennen schon alle vier Kerzen.

Dorothea: Dabei ist das doch gerade das Schöne im Advent und das Schwierige, besonders für uns Kinder!

- Justus: Was denn?
- Dorothea: Na, das Warten! Jede Woche kommt eine Kerze dazu, und Weihnachten steigt die Vorfreude, wenn der Weihnachtsbaum mit vielen Kerzen hell erleuchtet ist.
- Justus: Ich hab gelesen, dass der Adventskranz ein Zeichen dafür ist, dass wir auf Jesus, den Friedenskönig, warten.
- Nico: Da waren die Menschen damals bestimmt etwas enttäuscht, dass da ein kleines Kind geboren wurde. Und das noch von armen Eltern!
- Justus: Hat ja auch was für sich! Der Kaiser Augustus in Rom hatte ja genug Krieg in die Welt gebracht. Mein Vater sagte letzgens: Was ist das für ein Frieden, wenn dafür so viele Menschen sterben müssen.
- Dorothea: Und so ein kleines Kind ist dann wirklich eine Friedenshoffnung! Das kann keinem etwas zu Leide tun. Und doch verändert es die Menschen! Aber irgendwie komme ich nicht in Weihnachtslaune. Wenn ich das nur sehe! Schon seit September sind die Supermärkte voller Schokoladenweihnachtsmänner. Und wenn ich mich hier umschaue!
- Nico: Hoppla, das ist ja wirklich wahr. Die Leute rennen mit ihren vollen Tüten an einem vorbei, dass man schon aufpassen muss. Aber glücklich schauen die nicht gerade in die Welt!
- Dorothea: Da geht es nur noch um Geldmacherei. Mir verdirbt das die ganze Stimmung.
- Justus: Jetzt aber Schluss mit der schlechten Stimmung! Wir wollen doch weitersuchen! Schnuppert mal! Riecht das nicht gut hier? Da drüben an dem Gewürzstand gibt es gebrannte Mandeln! Meine Mutter kauft da jedes Jahr alles für die Lebkuchen. Und die, das sag ich euch, die gibt es wirklich erst Weihnachten zu essen!
- Dorothea: Aber schau dir die da an, die haben nichts zu feiern! Die sitzen hier im Schatten der Buden und frieren. Kommt, ein paar Cent haben wir bestimmt für sie übrig!
- Justus: Hast du gesehen, was sie zu Essen hatten? Wir freuen uns an den tollen Gerüchen von gebrannten Mandeln, und die haben nur schlappes Weißbrot vom Supermarkt.
- Dorothea: Wo ist Nico denn hin? Gerade stand er doch noch neben mir!
- Justus: Oh nein, dieser Träumer, jetzt müssen wir ihn wieder suchen!

Nico hatte sich von der Menge treiben lassen. Er schaute mal hier, schaute mal dort, und natürlich kaufte er sich eine Tüte frisch gebrannter Mandeln. An einem alten Karussell macht er Halt. Früher war er immer auf dem großen Schaukelpferd mitgefahren. Und heute denkt er:

Nico: So ein Karussell ist wie die Vorweihnachtszeit. Das dreht sich Runde für Runde, aber es bewegt sich nicht von der Stelle. Die Passanten rennen, hetzen, schubsen. Vollbeladen, in dicke Mäntel gehüllt und die Schultern hochgezogen. Sie sehen nur den vollen Einkaufszettel, keiner schaut auf den anderen. Aber was ist das? Woher kommt die Musik?

Er schaut sich um, doch in dem Gedränge und Gelärme um ihn scheint das niemand zu hören.

In diesem Moment kommen Justus und Dorothea.

Justus: Da bist du ja!

Dorothea: Nico, was meinst du, wie wir dich gesucht haben!

Nico: Ist ja gut! Hört mal! Da oben auf dem Kirchturm, da, wo die Geländer sind.

Dorothea: Da spielt ja eine Musikgruppe! Hier mitten in dem Trubel!

Nico: Hört ihr, was die spielen? Das ist ein ganz altes Weihnachtslied: Ich stehe an deiner Krippe hier!

Justus: Na, ob das hierhin passt?

Dorothea: Ich finde schon! Lasst uns mal zuhören! Oder hast du schon mal mitten in so einem Gewühl und Lärm ein echtes Weihnachtslied gehört?

Justus: Genau, schließlich sind wir hier auf Expedition Weihnachten! Wir haben uns auf die Suche gemacht, und wir haben viel gefunden!

Dorothea: Menschen, die Geschenke kaufen!

Justus: Den Geruch von gebrannten Mandeln und leckeren Gewürzen!

Nico: Das Kinderlachen auf dem Karussell ...

Dorothea: ... und arme Menschen, die um ein paar Cent betteln müssen.

Justus: Aber das, worauf es ankommt ...

Alle Drei: ... ist für die Augen unsichtbar!



Mitten unter uns will Gott wohnen

Refrain

D A Hm Hm/A

Mit-ten__ un - ter uns will Gott woh - nen, macht

G Em A⁴ A D

weit eu - er Herz und lasst ihn ein! Mit-ten__ un - ter

A Hm Hm/A G

uns will Gott woh - nen, und neu wird un - ser

Strophen

A D A D

Le - ben sein. 1. Ein Kind, im Stall ge -

A G Hm

bo - ren, ward zur Hoff - nung__ für die Welt; ein

G D E A

Stern ging auf zum Zei - chen, dass sein Ver - spre - chen gilt.

Text: Ulrich Walter; Melodie: Roland Weger, © Strube Verlag München-Berlin

1.

Mitten unter uns will Gott wohnen, macht weit euer Herz und lasst ihn ein!

Mitten unter uns will Gott wohnen, und neu wird unser Leben sein.

Ein Kind, im Stall geboren, ward zur Hoffnung für die Welt;

ein Stern ging auf zum Zeichen, dass sein Versprechen gilt.